kanton glarus

Informationsblatt 2/2012

Bildung und Kultur

Inhalt

1 Glarner Heimatbuch
1 Förderung und Beurteilung der Lehrpersonen
2 4-Jahresbericht der evaluationsbasierten Schulaufsicht 2007-2011
2 Französischunterricht
3 Schulabgängerumfrage 2012
4 Claudia Eberle verabschiedet sich
4 Integrationsförderung im Frühbereich
4 Flyer Internetsicherheit
4 Nationaler Zukunftstag
4 LWB: «SimplyNano 1»
4 Impulsanlass Lehrplan 21

Herausgeber: Dep. Bildung und Kultur

Kontakt: volksschule@gl.ch

Ausgabe: 2/2012, 900 Ex.

Glarner Heimatbuch

Die Webseite zum Glarner Heimatbuch hat im vergangenen Schuljahr die Besucherzahl verdoppelt. Das Autorenteam Fridli Baumgartner, Kurt Meyer, Walter Muggli und Daniel Emmenegger haben die Webseite www.glarner-heimatbuch.ch um ein Kapitel bereichert. Sie haben den Bereich **Exkursionen** grundlegend erneuert und erweitert. Karten und Fotos unterstützen die Qual der Wahl. Zudem werden Schritt für Schritt die Arbeitsblätter der Lerneinheiten überarbeitet und ausgewechselt. Die neue Werkstatt kommt sehr gut an. Nach ersten Erfahrungsberichten werden nun kleinere Anpassungen vorgenommen. Ausgetauschte Seiten werden mit dem Vermerk „Version 2012“ gekennzeichnet. Lösungsblätter zu den Lerneinheiten und der Werkstatt finden die Lehrpersonen unter www.educanet2.ch / Institution / Dateiablage. ■

Förderung und Beurteilung der Lehrpersonen Regierungsrätliche Verordnung und Grundlagen

Der Regierungsrat hat die „Verordnung zur Beurteilung und Förderung der Lehrpersonen“ am 26. Juni verabschiedet. Damit sind nun alle kantonalen Vorgaben im Bereich der Förderung und Beurteilung von Lehrpersonen auf das Schuljahr 2012/13 erlassen. Im Rahmen der Vernehmlassung konnten noch einige klärende Hinweise aufgenommen werden, wofür das Departement allen Teilnehmenden herzlich dankt.

Die Verordnung umfasst neu die folgenden drei Elemente:

- Mitarbeitergespräch mit Zielvereinbarung
- Unterrichtsbesuch und Unterrichtsgespräch
- formelle Mitarbeiterbeurteilung

Beim **„Mitarbeitergespräch mit Zielvereinbarung“** handelt es sich um einen wiederkehrenden Prozess, der in einem festgelegten Rhythmus - in der Regel mindestens jedes zweite Jahr - stattfindet. Es wird als wichtiges Mittel der Personalführung und Personalentwicklung eingesetzt und dient dem Austausch über die Leistungen der Lehrperson. Die Förderung und Beurteilung stützt sich in erster Linie klar auf Beobachtungen und Wahrnehmungen der Schulleitung sowie auf die Selbstevaluation durch die Lehrperson. Die Lehrpersonen tragen eine hohe Verantwortung für die Qualität ihres Handelns, weshalb sie ihre Leistungen nach eigenen sowie vorgegebenen Kriterien reflektieren. Weitere Rückmeldungen werden zwar einbezogen, erhalten jedoch deutlich weniger Gewicht. Sie können jedoch die Wahrnehmung der Schulleitung erweitern.

Der **„Unterrichtsbesuch und das Unterrichtsgespräch“** ermöglichen es, die Lehrperson in der Unterrichtstätigkeit besser kennenzulernen, ihre Arbeit zu würdigen und einzuschätzen. Schulleitungen besuchen ihre Lehrpersonen regelmässig im Unterricht, in der Regel mindestens alle zwei Jahre. Im Unterrichtsgespräch teilt die Schulleitung der Lehrperson ihre Beobachtungen und Einschätzungen mit. Als Grundlage

Liebe Lehrerinnen
Liebe Lehrer

Das zweite Schuljahr in den drei Gemeinden hat begonnen. Ich hoffe, dass Sie einen guten Schulstart erlebt haben und nun schon vieles alltäglich geworden ist.

Es ist mir ein Anliegen, persönlich punktuell in den Schulalltag Einblick zu nehmen. Dafür plane ich ab diesem Schuljahr regelmässige Schulbesuche. Ich freue mich über den Kontakt und den Austausch mit Ihnen und danke Ihnen für die offenen Türen. Die Schulbesuche starte ich im Herbst mit einem Einblick in die Arbeit der Schulischen Heilpädagogik.

Die Auswertung nach dem ersten Zyklus der evaluationsbasierten Schulaufsicht von 2007-2011 hat uns wichtige Erkenntnisse gebracht. So wurde z.B. sichtbar, dass die überwiegende Mehrheit der Eltern und Lernenden mit der Volksschule zufrieden sind. Die Eltern wissen ihr Kind in den Glarner Schulen gut betreut und gefördert. Diese Leistung der Volksschule ist die Summe der von Ihnen allen geleisteten Arbeit. Diese haben sie als Einzelpersonen und als Team in und an unseren Schulen täglich erbracht!

Für diese anspruchsvolle Arbeit und Ihr Engagement, gerade auch während der Strukturveränderungen danke ich Ihnen ganz herzlich und wünsche Ihnen ein gutes Schuljahr 2012/13.

Christine Bickel, Regierungsrätin

dient ein standardisiertes, den Lehrpersonen zugängliches Beobachtungsinstrument (siehe „Grundlagen Beurteilung und Förderung der Lehrpersonen der Volksschule“).
Während dem sich diese beiden ersten Elemente ergänzen, wird aus deren Resultaten das Gesamtergebnis im Sinne der **„formellen Beurteilung“** schriftlich festgehalten. Diese Gesamtbeurteilung erteilt in förmlicher Art und Weise Auskunft über die Einschätzung der Leistung durch die Schulleitung. Die „formelle Mitarbeiterbeurteilung“ findet mindestens alle vier Jahre statt.
Über den tatsächlichen Turnus dieser Elemente entscheidet der Arbeitgeber innerhalb der regierungsrätlichen Rahmenbedingungen. Der Arbeitgeber hat infolge auch noch weitere Vorkehrungen zu treffen, damit der gesamte Personalförderungs- und Personalentwicklungsprozess und vor allem auch die Durchführung der formellen Mitarbeiterbeurteilung nach und nach umgesetzt werden kann. Es wird also kaum möglich sein, diesen Prozess bereits im Herbst 2012 vollumfänglich umzusetzen. Über den genauen Ablauf und die Auswirkungen, welche der Beurteilung zukommen wird, also zum Beispiel den Umfang und die Methode einer allfälligen Lohnwirksamkeit, befindet der Arbeitgeber nach dem für ihn geltenden Recht. Dies ist also ein politischer Entscheid auf Arbeitgeberseite. Aus der Gesamtbeurteilung müssen die Grundlagen für eine allfällige Lohnwirksamkeit abgeleitet werden können. Dabei ist nicht nur die beim Kanton gebräuchliche Buchstabenskala vorstellbar. Es wären auch weniger differenzierte Kategorien wie zum Beispiel „erfüllt oder nicht erfüllt (Entwicklungsbedarf)“ denkbar. Die betroffene Lehrperson sollte jedenfalls erkennen können, wie sich die Beurteilung ihrer Leistungen auf ihren Lohn auswirken kann. Dieser Bereich wird folgerichtig nicht in der regierungsrätlichen Verordnung geregelt. Im dazugehörigen Kommentar wird auf diesen Umstand ausdrücklich hingewiesen.
Für die Lehrpersonen der Volksschule wurden **„Grundlagen Beurteilung und Förderung der Lehrpersonen der Volksschule“** erarbeitet, in welchen die Grundsätze sowie die Durchführung und Umsetzung der Mitarbeitergespräche dargelegt werden. Diese Grundlagen sollen die Rahmenbedingungen und Kriterien der Lehrpersonenförderung und -beurteilung aufzeigen. Es wird ebenfalls eine Möglichkeit aufgezeigt, wie diese mit den gemeindlichen Vorgaben zur Mitarbeiterbeurteilung und einer allfälligen Lohnwirksamkeit verbunden werden könnte. ■

Grundlagen Beurteilung und Förderung der Lehrpersonen der Volksschule

Die „Grundlagen Beurteilung und Förderung der Lehrpersonen der Volksschule„ wurden von einer Arbeitsgruppe (Kanton, Gemeinden, LGL) erarbeitet. Sie erläutern den Mitarbeiterführungsprozess an Schulen, zeigen dessen Zielsetzungen auf und schlagen einheitliche Gesprächsbögen vor. Sie enthalten ebenfalls die regierungsrätliche „Verordnung zur Beurteilung und Förderung der Lehrpersonen“ vom 26. Juni sowie den dazugehörigen Kommentar. Die Grundlagen werden den Schulen im Spätsommer verteilt und im Internet aufgeschaltet.

4-Jahresbericht der evaluationsbasierten Schulaufsicht 2007 – 2011

Die wichtigsten Ergebnisse des ersten Evaluationsturnus (2007 – 2011) wurden erstmals ausgewertet und in einem schriftlichen Bericht aufbereitet. Es wurden die Informationen aus Interviews, schriftlichen Befragungen, Dokumentenanalysen und Beobachtungen aus 25 evaluierten Schulen zusammengetragen, die interessant und diskussionswürdig erschienen. Die Ergebnisse werden den Mitgliedern der Schulkommissionen sowie den Schulleitungen nach den Sommerferien vorgestellt.
Im Rahmen der Schulevaluationen wurden in den ersten vier Jahren 72 Massnahmen getroffen, dies in den Bereichen Schulklima/Schulkultur, Lehren-Lernen und Schulführung. Im Bericht wurden sie zusammenfassend dokumentiert.
Am meisten Aktivitäten (26 Massnahmen) wurden im Bereich Schulklima/Schulkultur geplant. So zielten Massnahmen u.a. auf die Förderung des friedlichen Zusammenlebens, die Verbesserung der Elternkommunikation, eine kinderfreundliche Pausenplatzgestaltung, einen besseren Umgang mit schwierigen Situationen, die Erarbeitung von pädagogischen Leitzielen sowie die Weiterentwicklung der unterrichtsbezogenen Zusammenarbeit hin.
Im Bereich Lehren-Lernen konzentrierten sich die 21 eingereichten Massnahmen vor allem auf die Entwicklung von Unterrichtskonzepten sowie auf die Erweiterung von differenzierenden und schüleraktivierenden Unterrichtsmethoden.
Zur Verbesserung der Schulführung haben die Schulen 25 Massnahmen definiert. Diese reichten von der Einführung einer Schulleitung über transparente und effiziente Entscheidungsprozesse bis hin zur Erarbeitung von Jahresplanungen bzw. Schulprogrammen.
Zwei Jahre nach den Evaluationen findet ein Controlling zur Überprüfung der Massnahmenumsetzung statt. Bisher kann festgestellt werden, dass die Massnahmen in den Schulen grossmehrheitlich gut umgesetzt wurden bzw. nachhaltig zu Weiterentwicklung der Schule beigetragen haben. ■

Französischunterricht Ergänzungen zum KernLehrplan und Treffpunkte

Für die Primarstufe hat die Abteilung Volksschule in Rücksprache mit dem LGL die Unterlagen „Ergänzungen KernLehrplan Französisch“ erarbeitet. Die in diesem Dokument aufgelisteten Grobziele ersetzen nicht die Kern- und Basisziele des KernLehrplanes. Sie tragen vielmehr dazu bei, den bestehenden Lehrplan zu verdeutlichen. Die Grobziele helfen den Lehrpersonen, den Unterricht zu planen und vorzubereiten. Darüber hinaus gewähren sie einen planmässigen Aufbau über die einzelnen Klassen und Stufen hinweg. Das Dokument beinhaltet ebenfalls Checklisten, Wortschatzlisten, Unterlagen zur Promotionswirksamkeit und zur Schriftlichkeit und zeigt Möglichkeiten zur Stoffreduktion auf. Die „Ergänzungen“ erhalten Sie via Schulleitung oder finden Sie im Online-Schalter (www.gl.ch - Verwaltung - Bildung und Kultur - Online-Schalter - Volksschule und Sport - Fremdsprachen).
Um in Sachen Französischunterricht auch für den Übergang Primar-/Sekundarstufe verbindlichere Absprachen zu treffen, wird eine Arbeitsgruppe Treffpunkte der beiden Stufen erarbeiten. Im Herbst werden unter der Leitung von Daniel Emmenegger, Abteilung Volksschule, basierend auf den Ergänzungen für die Primarstufe und den Lehrmitteln, solche Treffpunkte erarbeitet. Je eine Lehrperson der Primar- und der Sekundarstufe I aus dem LGL und aus jeder Gemeinde werden in die Arbeitsgruppe delegiert. ■

Kantonale Berufsberatung: Schulabgängerumfrage 2012 im Kanton Glarus

Ausgangslage

Die Lage auf dem Lehrstellenmarkt in unserem Kanton zeigt eine gute Gesamtsituation. Sie bestätigt das uneingeschränkte Ausbildungsengagement der Wirtschaft und die gute Qualität der Unterstützungsangebote beim Übertritt. Trotzdem bleibt die Lehrstellensituation ein vielbeachtetes und diskutiertes Thema. Zum Wahlverhalten der Schulentlassenen sind genaue Kennzahlen sehr wichtig um der Situation angepasste Möglichkeiten zu prüfen und eventuell nötige Massnahmen einzuleiten.

Bei einer ersten Umfrage nach den Frühlingsferien gaben 21 von 418 Schüler/innen an, noch keine verbindliche Lösung zu haben. Die Schlussbefragung wurde von der Berufsberatung im Juni 2012, etwa 2 Wochen vor Schulschluss, durchgeführt. Sie erfasste alle Schülerinnen und Schüler der folgenden Stufen: Kleinklasse, Oberschule, Realschule, Sekundarschule, 11. Schuljahr (Werkjahr, NineNow), 12. Schuljahr. Da wir eine Rücklaufquote von 100% hatten, können wir mit Hilfe der vorliegenden Zahlen klare Aussagen zur aktuellen Situation in unserem Kanton machen.

Ein herzliches Dankeschön an alle Lehrerinnen und Lehrer, die uns bei der Datenerhebung tatkräftig unterstützt haben, sowie auch an alle Schulentlassenen, welche uns die Fragebogen sorgfältig und gewissenhaft ausgefüllt haben.

Schlussbemerkung

Wir stellen fest, dass die Anzahl der Jugendlichen, die nach den Sommerferien keine Lösung haben, im Vergleich zum letzten Jahr sich nicht verändert hat (2.8%).

Der direkte Einstieg in die Berufsausbildung hat im Vergleich zum letzten Jahr von 70% auf über 73% zugenommen. Allerdings ist festzuhalten, dass die Lehrstellensuche der Mädchen in einem viel engeren Spektrum erfolgt und folgedessen die Anzahl der Zwischenlösungen (Schulisches Zusatzangebot, Arbeitspraktikas, Fremdsprachenaufenthalte) mehr als doppelt so hoch sind im Vergleich zu den Knaben.

Jugendliche mit einer weniger hohen Schulbildung und/oder mit sprachlichen und sozialen Problemen, haben vermehrt Schwierigkeiten eine für sie akzeptable Lösung zu finden. Andererseits stellen wir fest, dass mit Engagement und positiver Einstellung immer wieder auch von Schwächeren gute Lösungen gefunden werden.

Bei anderen Jugendlichen, die bis heute nicht fündig wurden, ist der Grund auch in mangelnder Arbeitsbereitschaft und wenig Flexibilität beim Überdenken von vorgefassten Berufswünschen zu suchen.

Auch ein Überschätzen der eigenen Fähigkeiten kann bei einigen angeführt werden. Der Umstand, dass bei uns noch ca. 150 offene Lehrstellen gemeldet sind, stimmt uns zuversichtlich, dass Suchende noch Lösungen finden.

Trotz der guten Lehrstellensituation hat es auch jetzt noch Berufssparten, in denen mehr Lehrstellen gewünscht wurden, wie z.B.: Druckvorstufe, Detailhandelsbereich (EBA), Gesundheits- und Sozialbereich, gestalterische Berufe und Informatik. Andererseits sind im handwerklich/technischen Bereich, in der Haustechnikbranche, im Automobilgewerbe und bei den Bau- und Holzberufen immer noch Lehrstellen offen.

Allen Jugendlichen, die einen Ausbildungsplatz gefunden haben, muss bewusst sein, dass sie eine anspruchsvolle Zeit erwartet. Der stetige Wandel in der heutigen Berufslandschaft bringt es mit sich, dass die Anforderungen an alle steigen. Darum sind Schlüsselqualifikationen wie Flexibilität, Lernbereitschaft, Sozialkompetenz und Teamgeist gefordert, um die gestellten Ansprüche zu erfüllen. ■

Von den total 421 befragten Jugendlichen wurden folgende Laufbahnwege genannt

	Total		Knaben		Mädchen	
Berufsausbildung	308	73,2%	188	85,5%	120	59,7%
Weiterführende Schule	30	7,1%	5	2,3%	25	12,4%
Zwischenlösung	69	16,4%	19	8,6%	50	24,9%
Arbeit	2	0,5%	0	0,0%	2	1,0%
Nicht entschieden	12	2,8%	8	3,6%	4	2,0%

Stufe der noch suchenden Schüler

Stufe	Anzahl
3. Sekundarschule	3 Schüler/innen
3. Realschule	4 Schüler/innen
12. Schuljahr	5 Schüler/innen

Hitliste der 16 meistgewählten Berufe

Knaben	Anzahl
1. Kaufmann	21
2. Polymechaniker	19
3. Elektroinstallateur	18
4. Maurer	13
5. Koch	11
5. Zimmermann	11
7. Detailhandelsfachmann	6
8. Automobilmechatroniker	5
8. Informatiker	5
8. Zeichner	5
11. Automatiker	5
11. Forstwart	5
11. Heizungsinstallateur	5
11. Konstrukteur	5
15. Polybauer	4
15. Sanitärinstallateur	4

Mädchen	Anzahl
1. Kauffrau	37
2. Detailhandelsfachfrau	15
2. Fachfrau Gesundheit	15
4. Bäckerin-Konditorin-Confis.	4
5. Coiffeuse	4
5. Fachfrau Betreuung	4
5. Landwirtin	4
5. Med. Praxisassistentin	4
5. Zeichnerin	4
10. Dentalassistentin	3
11. Detailhandelsassistentin EBA	2
11. Floristin	2
11. Kunststofftechnologin	2
11. Restaurationsangestellte EBA	2
11. Restaurationsfachfrau	2
11. Schreinerin	2

Die Knaben wählten unter 52 verschiedenen Berufen, bei den Mädchen waren es deren 31.

Claudia Eberle verabschiedet sich

Nach mehr als sechs Jahren in der Abteilung Volksschule nehme ich ab dem ersten Dezember 2012 eine neue berufliche Herausforderung als Mitglied der neuen Kind- und Erwachsenenschutzbehörde in Glarus an. Während meiner Tätigkeit in der Abteilung Volksschule hatte ich viele interessante und positive Begegnungen mit Schulleitugen, Lehrpersonen, Behördenmitgliedern, Fachpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern. Obwohl ich mich auf die neue Tätigkeit sehr freue, werde ich auch mit einem weinenden Auge auf die Arbeit im Bildungsdepartement und die gute Zusammenarbeit im eigenen Team zurückblicken. Ich danke allen für die wohlwollenden und wertschätzenden Begegnungen und wünsche den Lehrpersonen und Schulleitungen viel „Gfreuts“ mit den Kindern und Jugendlichen sowie viel Zufriedenheit und Erfolg bei der Arbeit. ■

Flyer Internetsicherheit

In Sachen Medienerziehung und Internetsicherheit sind einige Aktionen in Umsetzung. Für die Jugendlichen hat Daniel Emmenegger als ICT-Verantwortlicher einen Flyer für die **5./6. Primarklassen und die Sekundarstufe I** zusammengestellt. Der Flyer gibt Tipps im Umgang mit Medien. Die Flyer werden den Schulleitungen nach den Sommerferien abgegeben. ■

Beratungs- und Informationstelefon:

✆ 043 305 50 50
Montag – Freitag
15.00 – 18.00 Uhr

Die Beratungsstelle bietet
- einen direkten Draht zur persönlichen Beratung für Lehrpersonen, Schulleitende, Schulkommissionsmitglieder und für Anliegen von Teams und Schulen
- kostenloses Erstgespräch am Telefon
- gezielte Vermittlung von Beratungs- und Fachpersonen
- Informationen zu unseren Angeboten

beratungstelefon@phzh.ch

Integrationsförderung im Frühbereich

Seit 2010 werden Vorschulkinder mit Migrationshintergrund durch das Projekt „spielerisch Deutsch lernen“ für den Kindergarteneintritt fit gemacht. Neu führt die Fach -und Kontaktstelle der Spielgruppenleiterinnen Glarnerland an vier Spielgruppenstandorten das Projekt „spielerisch Deutsch lernen“ durch. Kinder, die noch kein oder wenig Deutsch sprechen, erhalten während des Spielgruppenunterrichts eine Sprachförderung und werden auch in anderen Bereichen gezielt gefördert und für den Eintritt in den Kindergarten vorbereitet.

Die Rückmeldungen von verschiedenen Lehrpersonen aus dem DaZ-Bereich im Kindergarten waren sehr erfreulich und zeigten, dass das Angebot nicht nur einem Bedürfnis entspricht, sondern auch effektiv positive Veränderungen eintreten. Sie berichten, dass diese Kinder sich schneller auf Deutsch unterhalten können und auch weniger betreuungsintensiv sind.
Für die Eltern finden regelmässige Treffen statt (Gesprächsrunden) und Sie erhalten Beratung in Erziehungsfragen. Dieses Projekt wird durch die Mütter-Väterberatung GL angeboten.

Weitere Informationen:
Fachstelle Integration
Lourdes Girolimetto,
Tel: 055 646 62 26
E-Mail: lourdes.girolimetto@gl.ch ■

Nationaler Zukunftstag

Am 8. November 2012 findet der nationale Zukunftstag statt. Alle Jungen und Mädchen von der 5. bis zur 7. Klasse haben an diesem Tag die Möglichkeit einen Einblick in die Berufswelt zu erhalten. Die Schülerinnen und Schüler können ihren Vater, ihre Mutter, Verwandte oder Bekannte an einem Arbeitstag begleiten. Geben Sie Ihren Schülern das Einverständnis am Zukunftstag teilzunehmen und ermöglichen Sie ihnen dadurch die Chance unzählige Berufe kennenzulernen. Für weitere Informationen besuchen Sie die Homepage des nationalen Zukunftstages:
http://www.nationalerzukunftstag.ch ■

LWB Nano-Experimentierkoffer «SimplyNano 1»

Die Innovationsgesellschaft St.Gallen und die SimplyScience Stiftung haben einen Nano-Experimentierkoffer «SimplyNano 1» für die Sekundarstufe entwickelt. Der Koffer enthält acht Experimente und dazu gut verständliche Schüleranleitungen, fixfertige Vortragsfolien, Kommentare für Lehrpersonen sowie alle Chemikalien und Labormaterialien. Die Themen Nanodimension, Reaktivität von Nanopartikeln sowie Nano-Oberflächen werden vorgestellt. Interessierte Glarner Lehrpersonen werden am 31. Oktober 2012 mit den Experimenten vertraut gemacht und erhalten kostenlos einen kompletten Koffer für ihren Unterricht. Diese Weiterbildung ist auf der LWB-Homepage ausgeschrieben.
http://lwb-katalog.gl.ch/courses/378 ■

Impulsanlass „Lehrplan 21“

Datum:	Dienstag, 18. September 2012
Zeit:	17.00 – 19.00 Uhr
Ort:	Glarus, Gerichtshausstrasse 25, Soldenhoffsaal
Leitung:	Francesca Moser, Co-Leitung Projekt Lehrplan 21 Andrea Glarner, Leiterin Hauptabteilung Volksschule und Sport
Ziele:	Die Teilnehmenden… … kennen die rechtlichen Grundlagen, den Auftrag und die Ziele des neuen Lehrplans. … erhalten eine Übersicht über die Grundlagen, die Erarbeitung und die Grobstruktur des Lehrplans 21. … werden über den Stand der Lehrplanarbeiten informiert. … erfahren, wie der weitere Prozess des Projektes geplant ist. … erhalten Infos zum weiteren Vorgehen im Kanton Glarus.
Adressaten:	- Schulkommissionen und Schulleitungen - Vertretung der Lehrpersonen (Anmeldung via Schulleitung)